

*SEELSORGE
MIT DER BIBEL*

von
Jay E. Adams



Originaltitel: »The Use of Scriptures in Counseling« © 1975 by J. Adams,
© der deutschen Übersetzung »Seelsorge mit der Bibel« Brunnen Verlag
Gießen. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Lotte Bormuth.

ISBN 978-3-932308-66-6
CMV-Bestellnummer: 30866

Autor: Jay E. Adams

2. Auflage: 2011

© 2005 deutsche Ausgabe: Christlicher Missions-Verlag e.V.
33729 Bielefeld

Gesamtgestaltung und Textrevision: CMV
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.	7
<i>Einführung</i>	
Die Bibel als Grundlage.	8
<i>Kapitel 1</i>	
Probleme erfassen.	16
<i>Kapitel 2</i>	
Mit der Bibel arbeiten	22
<i>Kapitel 3</i>	
Richtig vorgehen.	29
<i>Kapitel 4</i>	
Einen Plan entwerfen	35
<i>Kapitel 5</i>	
Die Durchführung des Planes	45
<i>Kapitel 6</i>	
Der Heilige Geist und die Bibel	50
<i>Kapitel 7</i>	
Der geistliche Kampf in der Seelsorge.	54
<i>Kapitel 8</i>	
Praktische Beispiele	62
<i>Kapitel 9</i>	
Die Bibel als Arbeitsbuch.	70
<i>Kapitel 10</i>	
Thematische Liste zum Gebrauch in der Seelsorge	76

Vorwort

Viele Leser werden behaupten, man könne die Bibel nicht als Lehrbuch für die Seelsorge verwenden. Das sei nicht ihr Ziel und ihre Absicht. Andere wiederum werden mir vorwerfen, ich sei nicht »fundamentalistisch« genug. Ich gehe davon aus, dass die biblischen Aussagen für unsere Zeit Gültigkeit haben. Auch wenn dieses Buch die kritischen Anfragen nicht unmittelbar beantwortet, so kann man diesen doch keine wirkungsvolleren Argumente entgegenstellen als eine positive biblische Schau und Methodenlehre. Der Leser mag entscheiden, ob mir dies gelungen ist. Ich hoffe, dieses Buch wird für viele zum Ansporn und zur Hilfe für die Seelsorgearbeit.

Jay E. Adams

Einführung

Die Bibel als Grundlage

Die christliche Seelsorge muss sich an der Bibel orientieren¹

Viele meinen, es könne nicht allzu schwer sein, ein guter Seelsorger zu werden. Aber glauben Sie mir, es ist schwer. Die Widerstände gegen eine biblische Seelsorge sind außerordentlich stark.

Einige, die zu Ihnen in die Seelsorge kommen, werden zu rebellieren beginnen, wenn Sie die Bibel als Grundlage Ihrer Seelsorge verwenden. Als Sünder (und wir sollten nicht vergessen, dass auch Christen sündigen) wollen sie einen leichteren Weg gehen und den Willen Gottes, wie er uns in der Bibel mitgeteilt ist, nicht ohne weiteres akzeptieren.² »Sie sind zu hart und gesetzlich!«, wird man Ihnen vorwerfen. Aber biblische Seelsorge wird oft hart sein müssen. Der Tod Jesu Christi war nötig, um unsere Probleme zu lösen.

Oft kommen zum Beispiel jammernde Eltern mit ihrem rebellierenden Sohn, den sie offensichtlich falsch erzogen haben, und sagen: »Kümmern Sie sich um ihn. Sie müssen ihm helfen, mit seinen Problemen fertig zu werden.« Wenn Sie den Eltern antworten: »Sie können die Verantwortung nicht einfach abschieben, und es kostet Sie mindestens sechs bis acht Wochen harter Arbeit, um ein neues Vertrauensverhältnis zu Ihrem Sohn aufzubauen«, werden sie kaum begeistert sein. Oft laufen sie dann lieber zu Glaubensheilern,

Exorzisten und zu Menschen, die sich für begnadet halten, besondere Weisungen und Offenbarungen Gottes zu empfangen; zu solchen, die ausschließlich ihre Erfahrung zum Maßstab machen und die Bibel wie ein Zauberbuch gebrauchen.³ Auch vom Seelsorger erwarten sie, dass er ein Allheilmittel parat hat, das augenblicklich und ohne Mühe hilft.

Es ist gar nicht so einfach, sich den Forderungen der Ratsuchenden zu widersetzen und nach biblischen Grundsätzen zu handeln. Deshalb sollten Sie den Menschen, die zu Ihnen in die Seelsorge kommen, von vornherein Folgendes klar machen: Man wird nicht von heute auf morgen die Probleme lösen, so sehr man sich das auch wünschen mag, und man wird sie nie ohne die volle Mitarbeit des Ratsuchenden lösen.

Eine andere Tendenz, die die biblische Seelsorge erschwert, ist die Wissenschaftsgläubigkeit vieler Menschen. Sogar Gemeindeglieder, Älteste, Kirchenvorsteher und Kollegen raten dem christlichen Seelsorger ab, sich zu sehr auf die Bibel zu stützen. Man sagt ihm, eine theologische Ausbildung reiche für die Seelsorge nicht aus, er müsse erst noch einige Semester Psychologie studiert haben, um überhaupt damit beginnen zu können.⁴ Oder noch direkter: Er solle seine arroganten und unzureichenden biblischen Vorstellungen über Bord werfen. »Denken Sie doch bitte an den Schaden, den Sie anrichten!«

Es wäre verhängnisvoll, wenn Sie aus meinen Worten nun den Schluss zögen, biblische Seelsorge sei bequem zu handhaben und erfordere wenig an Fleiß und harter Arbeit. Was verstehen wir also unter biblischer Seelsorge? Wir verstehen darunter Seelsorge, die

- motiviert ist durch die Heilige Schrift,
- sich in den Voraussetzungen auf die Schrift gründet,
- in Vorgehen und Zielsetzung durch die Schrift bestimmt ist und
- in den Begriffen von der Praxis und den Prinzipien der Schrift geleitet wird.

Mit einem Satz gesagt: Biblische Seelsorge beruft sich ganz auf das Wort Gottes.

Der Seelsorger gebraucht die Bibel als Richtschnur sowohl für sich selbst als auch für den, der Rat bei ihm sucht. Er nimmt die Bibel ernst. Sie zeigt ihm nicht nur, wie er in den verschiedenen Situationen vorgehen soll, sondern – und das möchte ich besonders betonen – sie rüstet den »Mann Gottes«⁵ auch »für jedes gute Werk, zu dem er berufen ist« aus und macht ihn vollkommen (2. Timotheus 3,17)⁶. Wenn sich der Verkündiger des Evangeliums also zum Seelsorgedienst gerufen weiß, dann darf er damit rechnen, dass ihn Gott auch für diesen Dienst ausrüsten wird. Das führt uns zu dem Hauptthema.

Die Bibel ist das Lehrbuch für die Seelsorge

Jesus wird von Jesaja als der »Wunderbar-Rat« bezeichnet. Er war der vollkommenste Seelsorger in dieser Welt, und er berief sich dabei auf »die Schrift«. Wo anders als in der Bibel findet man konkrete Antwort auf die zwei wichtigsten Fragen der Seelsorge:

1. *Wie liebe ich Gott?*
2. *Wie liebe ich meinen Nächsten?*

Wenn ein Ratsuchender zu einem Seelsorgegespräch kommt, dann sollten wir uns nicht lange mit nebensächlichen Dingen aufhalten, sondern so bald wie möglich ins Zentrum vorstoßen. Wir fragen nach seinem Verhältnis zu Gott und sprechen mit ihm über die Schwierigkeiten, die er in der Beziehung zu seinen Mitmenschen hat. Martin Lloyd-Jones sagt: »Jeder Bereich unseres Lebens wird in der einen oder anderen Form in der Heiligen Schrift angesprochen.«⁷ Viele Seelsorger versuchen nun aber, einen Kompromiss zu schließen. Sie akzeptieren die Bibel zwar, sie wollen sie jedoch nicht ausschließlich gelten lassen. Hier muss aber die wichtige Entscheidung fallen. Entweder ist Seelsorge ganz

an das Wort Gottes gebunden oder sie stützt sich notgedrungen auf ganz andere Faktoren.

Die Bibel lehrt den Seelsorger alles, was er über Gott, sich selbst und seinen Nächsten wissen muss

Die Bibel spricht vom Menschen als nach Gottes Bild erschaffen. Sie weist auf sein Grundproblem hin, nämlich die Sünde, aber auch auf seine Rettung durch Christus. Dazu zeigt sie dem Seelsorger, worum es in der Seelsorge geht, was er als Befähigung braucht und wie er vorgehen soll.

Nur eine an die Bibel gebundene Seelsorge ist fähig, den Problemen des Menschen zu begegnen

Anhand einiger Beispiele will ich nun zeigen, was biblische Seelsorge in konkreten Fällen bedeutet. Ich beginne mit einem der grundsätzlichen Probleme des Menschen überhaupt – dem Tod. Die Frage ist: Wer kann eine verzweifelte Frau, deren Mann plötzlich gestorben ist, trösten? Wenn wir uns auf Gottes Wort verlassen, dann haben wir nicht nur die Möglichkeit, sondern auch den Auftrag dazu. »So tröstet euch nun untereinander« (1. Thessalonicher 4,18). Die biblischen Tatsachen in 1. Thessalonicher 4 sind zugleich wie ein Anker für den Christen, der ihn davor bewahrt, vom Schmerz weggespült zu werden. Wer Hoffnung hat, kann alles ertragen. Deshalb sind Christen auch nicht so »traurig wie Menschen, die keine Hoffnung haben« (1. Thessalonicher 4,13).

Ein anderes häufiges Problem in der Seelsorge sind Eheschwierigkeiten. Oft scheint es keine Möglichkeit mehr zu geben, eine Ehe zu retten. Einer ist des anderen überdrüssig. Sie haben sich nichts mehr zu sagen. Von Liebe ist keine Spur zu entdecken. Was kann ein Eheberater außer der

Scheidung in solch einer Situation schon raten? An welchem dünnem Faden hängt doch die Hoffnung auf eine glückliche Ehe in einer Zeit, in der Verfehlungen in der Ehe so häufig vorkommen! Aus welcher Quelle soll der Berater schöpfen, um neu zu ermutigen, und welche Autorität befähigt ihn, noch etwas zu retten oder gar eine Versöhnung herbeizuführen? Ist er nicht hoffnungslos überfordert?

Der christliche Seelsorger kann in dieser Situation Folgendes tun. Er kann im Auftrag Gottes sagen: »Dass Sie zur Beratung gekommen sind, zeigt mir, Sie möchten Ihre Ehe retten. Nach allem, was Sie mir erzählt haben, besteht für Sie auch gar kein Anlass, Ihre Ehe aufzulösen. Sie haben schließlich kein Recht dazu. Tun Sie beide Buße, versöhnen Sie sich und bauen Sie Ihre Ehe ganz neu auf. Die Bibel enthält alle Informationen, die Sie brauchen, um neu anzufangen...«

Der Seelsorger wird den Eheleuten dann diese biblischen Prinzipien erklären. (Ich will nicht im einzelnen darauf eingehen, da ich dies schon an anderer Stelle getan habe.⁸) Er wird sie zu diesem Schritt ermutigen und ihnen sagen: »Wenn Sie sich Gott völlig anvertrauen, wird sich Ihre Ehe innerhalb weniger Wochen positiv verändern. Sie werden über Gottes Macht staunen. Es gibt keinen Grund, der Sie daran hindern könnte, mit seiner Hilfe sofort damit zu beginnen. Was meinen Sie dazu?«

Bei diesen Problemen kann nur der Seelsorger helfen, der mit Gottes Verheißungen und seinem konkreten Rat rechnet. Er darf seine Beratung im Vertrauen und in Vollmacht durchführen, weil hinter seinem Dienst die Autorität des Wortes Gottes steht. Er muss nicht die neuesten Forschungsergebnisse abwarten, um herauszufinden, ob so schwierige Probleme wie Homosexualität oder Alkoholismus krankhafte Ursachen haben oder erst später erworben worden sind. Gott sagt unmissverständlich, dass es sich in beiden Fällen um Sünde handelt, und darin liegt Hoffnung für uns.

Gott hat uns nämlich nicht versprochen, dass er *jede*

Krankheit heilen will; er verheißt auch nicht, genetische Strukturen zu ändern; aber durch Jesus Christus hat er uns Befreiung von *jeder Sünde* versprochen. Gott hat ausdrücklich gesagt, dass uns nicht nur *vergeben* wird, sondern wir dürfen damit rechnen, dass wir diese Sünden *überwinden* können. Paulus schreibt den bekehrten Korinthern: »... und das sind etliche von euch *gewesen*, aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt.« (1. Korinther 6,11)

Die Autorität der Heiligen Schrift, die Forderungen und Befehle Jesu werden im Allgemeinen von denen als »lieblos« bezeichnet, die die Bibel aus der Seelsorge verbannen möchten. Sie sehen den Unterschied zwischen notwendiger Autorität und angemäßigem autoritärem Verhalten nicht. Mit ihrer Forderung sägen sie den Ast ab, auf dem sie sitzen sollten. Wo keine vollmächtigen Anweisungen gegeben werden, ist alles im Fluss, ist nichts gewiss, gibt es keine berechtigte Hoffnung.

Es kann gut sein, dass die erste Reaktion Bestürzung und Erschrecken ist, wenn jemand erkennt, wie weit sein Leben vom Willen Gottes abweicht. Wenn Gott aber etwas von uns fordert, gibt er uns auch die Kraft, seinen Befehlen nachzukommen.

»Aber«, so mögen Sie jetzt einwenden, »Eheberatung und Trauernde zu trösten ist noch etwas anderes als beispielsweise Schwermütigen oder verhaltensgestörten Menschen zu helfen. Was wollen Sie da mit der Bibel anfangen?«

Ich will diese Frage mit einem Beispiel aus der Praxis beantworten. Ein Mann in mittlerem Alter, nennen wir ihn Fred, benahm sich über mehrere Jahre hindurch so anormal, dass er schließlich in eine Nervenklinik eingewiesen wurde. Dort verordnete man ihm Medikamente, und er wurde gleichzeitig psychotherapeutisch und psychiatrisch behandelt. Aber alles blieb erfolglos. Als er zu uns in die Seelsorge kam, war dies sozusagen der letzte Versuch.

Schon nach sechs Beratungen war sein Problem gelöst.

Seit zwei Jahren führt Fred nun ein vorbildliches Leben als Christ. Worin lag der Erfolg dieser Beratung? Im Vertrauen auf das Wort Gottes! Da bei der ärztlichen Untersuchung (die wir in schwierigen Fällen empfehlen) keine organischen Schäden oder Störungen festgestellt wurden, vermutete der Seelsorger, dass Freds Schwierigkeiten ihre Wurzeln in einer Sünde hatten. Deshalb setzte er dort mit seiner Hilfe ein. Sein Ziel war nicht, die Symptome zu behandeln, wie das in der Nervenklinik versucht worden war; es ging ihm auch nicht so sehr darum zu klären, wer in der Vergangenheit an Fred schuldig geworden war, wie das oft in der Psychotherapie geschieht. Der Seelsorger richtete sein Interesse auch nicht auf Freds Gefühle. Er suchte vielmehr nach der Ursache (im Verhältnis zu Gott oder dem Nächsten), die die Schwierigkeiten verursacht hatten.

Nach ein paar Beratungen entdeckte er durch gezielte Fragen, dass Fred an seinem Körper schuldig geworden war, der doch ein Tempel des Heiligen Geistes sein sollte. Fred schlief zu wenig. (Dieselben Wirkungen, wie sie von LSD oder anderen Rauschmitteln ausgehen, können auch durch einen extremen Mangel an Schlaf hervorgerufen werden.) Freds außergewöhnliches und anormales Verhalten war meist die Folge von zu wenig Schlaf. Es wurde ihm klar, dass er sich dadurch an Gott versündigt hatte. Er beugte sich unter seine Schuld und empfing Vergebung. Seine Lebensgewohnheiten wurden überprüft und an den biblischen Maßstäben ausgerichtet. So wurde sein Problem gelöst.

Woher wusste der Seelsorger, wie er zu handeln hatte? Ihm war klar, dass er zunächst die Gründe ausfindig machen musste, die für dieses Problem verantwortlich waren. Weil er der Bibel glaubte, kamen nur zwei Ursachen in Betracht:

1. organische Ursachen,
2. nichtorganische Ursachen.

Organische Ursachen können entweder erblich sein oder

durch Unfall bzw. toxische Zerstörung der Hirnzellen usw. hervorgerufen werden. Alle anderen Schwierigkeiten, die nicht auf organische Ursachen zurückzuführen sind, werden in der Bibel als das Ergebnis von Sünde bezeichnet. Sie kennt keine dritte, neutrale Kategorie, die es einem Nicht-organisch-Kranken erlauben würde, für sein Fehlverhalten Entschuldigungen anzuführen, und auch die Medizin konnte sie bisher nicht nachweisen.⁹

Wenn man das Fehlverhalten eines Ratsuchenden auf etwas anderes als Sünde zurückführt, dann ist man blind für seine tief sitzenden Nöte. Sie können nur durch Wiedergeburt, Vergebung, Heiligung usw. gelöst werden. Für nichts Geringeres hat der Sohn Gottes sein Leben hingegeben. Das heißt: Nur die Seelsorge, die von biblischen Voraussetzungen ausgeht, kann wirklich helfen.

Niemand sollte deshalb sagen, dass der dem Wort Gottes vertrauende Berater nicht die Voraussetzungen zur Seelsorge habe und im Hintergrund bleiben müsse, bis er sie von seinem heidnischen Kollegen gelernt habe. Das Gegenteil ist richtig, und es ist an der Zeit, dass christliche Seelsorger darauf hinweisen. Ich erinnere nur an das Wort des Psalmisten: »Ich bin klüger als alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind meine Rede« (Psalm 119,99). Wir wollen uns nun mit den praktischen Fragen der Seelsorge mit der Bibel beschäftigen.

Kapitel 1

Probleme erfassen

*Die Probleme müssen vom Wort Gottes her
verstanden werden*

Die biblische Seelsorge hat fünf wesentliche Kennzeichen der Beratung. Es sind folgende:

1. Die Probleme des Ratsuchenden müssen richtig – und das heißt biblisch – beurteilt werden. Das bedeutet:
2. Wir müssen die Bedeutung und das Ziel bestimmter Aussagen der Schrift erfassen, und zwar nicht nur was das darin beschriebene Problem, sondern auch was seine Lösung betrifft. Dabei sind wir auf das Wirken des Heiligen Geistes angewiesen.
3. In der Beratung müssen der Ratsuchende und seine Probleme mit Gott und seiner Erlösung zusammengebracht werden.
4. Es muss deshalb ein Plan für das weitere Vorgehen entwickelt werden, wie man das Problem auf biblische Weise lösen will.
5. Der Ratsuchende muss mit diesem Vorgehen einverstanden sein.

Jedes dieser fünf Kennzeichen wollen wir nun im Einzelnen besprechen.

***Die Probleme des Ratsuchenden müssen richtig – und
das heißt biblisch – beurteilt werden***

Der biblisch orientierte Seelsorger wird sich mit den Aussagen des Ratsuchenden ebensowenig zufriedengeben wie mit dem Bericht einer Beratungsstelle oder den Ergebnissen eines Tests oder dem ersten Eindruck, den er selbst von den Problemen des Ratsuchenden gewonnen hat. Der Berater muss mehr wissen. Er kann in zweifacher Weise vorgehen:

1. Er bemüht sich, alle wichtigen Daten, die mit dem Problem im Zusammenhang stehen, herauszufinden. Der Ratsuchende selbst, seine Eltern, sein Ehepartner oder andere beteiligte Personen sind dabei die ersten Informanten. Wie wir an anderer Stelle schon deutlich machten, gewinnt der Seelsorger diese Informationen nicht nur durch mündliche Äußerungen.¹
2. Der Seelsorger stellt gezielte Fragen; er erfährt Einzelheiten durch das Auswerten der Arbeitsblätter »Problemstrukturen«²; auch evtl. Schwierigkeiten beim Anfertigen von Hausaufgaben und andere Formen nichtverbaler Mitteilungen sind Möglichkeiten, wichtige Informationen zu gewinnen.

Der Postbote brachte mir gerade vor einigen Tagen den Brief eines christlichen Arztes aus Übersee, der eng mit einem Seelsorger zusammenarbeitet. Er schreibt: »In der letzten Woche hatte ich mit einem Patienten zu tun, bei dem ich lange nicht vorankam. Es handelte sich um einen leitenden Bankangestellten, der nach einer kurzen Krankheit durch nichts zu überreden war, seine Arbeit wiederaufzunehmen. Ich war zunächst der Ansicht, die Arbeit sei sein Götzte gewesen und seine jetzige Weigerung die Folge einer schmerzhaften Ernüchterung. Herr X (der Seelsorger) kam dem Problem dann auf den Grund, als er herausfand, dass der Mann wegen der Bequemlichkeit eines älteren